

estnischen), als auch die Unterschiede bei der Behandlung dieses gerade im Anfängerunterricht oft links liegen gelassenen Themas. Besondere Beachtung wird der Partikel „denn“ gewidmet.

Im abschließenden Beitrag des Bandes widmet sich **Merle Jung** der Erforschung der Lernmotivation bei estnischen Deutschlerner/innen. Dabei gibt sie zunächst einen Überblick über den so schwierig und vielfältig zu definierenden Begriff der Lernmotivation. Sie weist dabei darauf hin, dass Lernmotivation auch in starkem Zusammenhang mit der Lehrmotivation der Unterrichtenden steht. Viele Gründe führen dazu, dass estnische Germanistik-Absolventen, die später Deutsch unterrichten, ein immer schlechteres Niveau in der Sprachpraxis erreichen. Eine Untersuchung, die im Zuge von zwei Abschlussarbeiten durchgeführt wurde, zeigt die Lernmotivation von Gymnasialschülern und Germanistikstudenten in Tallinn.

Insgesamt bietet dieses Büchlein einen sehr interessanten Einblick in die so vielfältigen Bereiche der Literaturwissenschaft und des DaF-Unterrichts. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge, die sich mit Themen auseinandersetzen, die in der Germanistik und der DaF-Forschung nicht so viel Beachtung finden. Zudem finden sich auch viele Anregungen für zukünftige Forschungsvorhaben.

Gudrun Mücke (*Ústí nad Labem*)

JILL E. TWARK: Humor, Satire, and Identity: Eastern German Literature in the 1990s. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2007, ISBN 978-3110195996, 471 S.

Humor, Satire, and Identity ist das erste Buch in der englischen Sprache, das den literarischen Trend des Humors und der Satire in der Nachwendeliteratur behandelt. Die Autorin Jill Twark bespricht zehn ostdeutsche Romane, inklusive

Matthias Biskupek, *Der Quotensachse. Vom unaufhaltsamen Aufstieg eines Staatsbürgers sächsischer Nationalität*

Volker Braun, *Der Wendehals*

Thomas Brussig, *Helden wie wir*

Kerstin Hensel, *Gipshut*

Erich Loest, *Katerfrühstück*

Thomas Rosenlöcher, *Die Wiederentdeckung des Gehens beim Wandern. Harzreise*

Bernd Schirmer, *Schlehwains Giraffe*

Ingo Schulze, *Simple Storys*

Jens Sparschuh, *Der Zimmerspringbrunnen*

Reinhard Ulbrich, *Spur der Broiler. Wir und unser goldener Osten*

Die Autorin hat eine Methodologie (und wenn man so will: eine Kategorisierung) entwickelt, um diese Bücher durch ihre gattungsspezifischen Zusammenhänge zu lesen und zu verstehen. Die vier Kategorien, die sie entworfen hat, sind: die Selbstironie als Selbstverteidigung der Ostdeutschen gegenüber einer komplizierter gewordenen, wiedervereinten Gesellschaft; das für ostdeutsche Verhältnisse umfunktionierte Pikareske; der Ironische Realismus; und das

Groteske als Zeichen des Traumas. Auf den ersten Blick mögen diese Kategorien von der konventionellen Betrachtung der letzten zwei Jahrzehnte abweichen, auf den zweiten Blick jedoch erweisen sich diese Annäherungen als sehr produktiv und ergiebig. Twark ist eine amerikanische Forscherin, die ihre „Feldforschungen“ während und nach der Wende vor Ort in Ostdeutschland betrieben hat und die sich nicht mit Auskünften aus zweiter Hand zufriedengab. Das macht die Lektüre dieser Studie zu einer doppelt spannenden wie auch lehrreichen Lektion: Einerseits findet man keinen Hinweis darauf, dass die Autorin parteiisch einer der über 20 Jahre eingeübten ost-westdeutschen Sichtweisen das Wort spricht; andererseits liegt gerade in der distanzierten Betrachtung eine Chance, etwas Neues über die allzu bekannten Phänomene der deutschen Wende zu erfahren.

Die oben genannten Romane werden sowohl aus literarisch-ästhetischer, als auch aus kulturwissenschaftlich und sozio-politischen Perspektive kritisch analysiert. Die Autorin vermittelt damit eine greifbare Möglichkeit, das mental immer noch getrennte Land Deutschland besser zu verstehen. Ein breites Spektrum an Theorien des Humors, der Satire, der Ironie und des Grotesken wird herangezogen, um die Texte aus einer multiperspektivischen Sicht zu zeigen und Antworten auf die Frage zu finden, wie diese literarischen Gattungen dazu beigetragen haben, eine spezifisch ostdeutsche Identität zu entwickeln.

Daneben setzt sich Twark auch mit den Theorien zeitgenössischer, internationaler Forschungen zu gleichen und ähnlichen Themen auseinander – eine weitere Stärke des Buches. Bisherige Forschungen deutsch-deutscher Provenienz (z.B. von Autor/innen wie Tanja Nause und Daniel Sich) haben dem „Blick von außen“ zumeist keine Aufmerksamkeit geschenkt – was letztlich zur Schwächung der Aussagen dieser Studien geführt hat. Erst in den letzten Jahren zeigten sich zögerlich Ansätze, die diese Esoterik aufbrachen. Twarks Untersuchung liefert überzeugende Argumente, hier fortzusetzen.

Leser, die jenseits literaturwissenschaftlichen Interesses einen einfachen Zugang zur sogenannten Nachwendeliteratur suchen, werden das Buch aus anderen Gründen zu schätzen wissen: Im Anhang findet man fünf ausführliche (auf deutsch geführte) Interviews, die die Verfasserin in den Jahren 1999 und 2000 mit den Autoren Schirmer, Biskupek, Sparschuh, Rosenlöcher und Ulbrich geführt hat, zu einem Zeitpunkt also, den man aus heutiger Sicht bereits als diskursive ‚Halbzeit‘ bezeichnen kann.

Der Vollständigkeit halber sei noch angemerkt: Die Bibliografie ist sehr aufwendig zusammengestellt und enthält reichliche Quellen zu allen Autor/innen. Sehr praktisch im Sinne eines Handbuches ist auch die Bibliografie zu benutzen, da die Quellen unter den Namen einzelner Autor/innen aufgelistet werden, so wie zu getrennten Themen wie Geschichte des Humors/der Satire, Texte nach der Wende, allgemeine Theorien des Humors/der Satire, Nachwende Filme, usw.

Allen, die sich auch weiterhin mit dem Thema der deutschen Nachwendeliteratur beschäftigen möchten, ist die Lektüre dieses Buches uneingeschränkt zu empfehlen.

Ekkehard W. Haring (Wien/Nitra)